

Alternative heißt Neubau

Weitere fünf städtische Häuser an der Gräfin-Theda-Straße in Leer sollten saniert werden, doch jetzt wird dieses Vorhaben überdacht.

Von Edgar Behrendt

LEER. Bisher hat die Stadt Leer zwei von sieben Häusern an der Gräfin-Theda-Straße sanieren lassen. Die Kosten pro Gebäude: rund 150 000 Euro. „Viel Geld“, befanden Mitglieder des Bau- und Sanierungsausschusses kürzlich bei einer Begehung. Ihre Frage: Sollen entsprechende Sanierungsarbeiten nun auch an den anderen fünf Häusern vorgenommen werden? Dafür müsste eine dreiviertel Million Euro eingeplant werden. Die Antwort: das Vorhaben kommt auf den Prüfstand, eine Kehrtwende ist möglich: „Für uns stellt sich die Frage, ob nicht ein Neubau mehr Sinn machen würde“, sagt Ludwig Harms, von der CDU-Fraktion im Stadtrat. Er ist zugleich Mitglied der Sanierungskommission des Förderprojektes „Soziale Stadt“,



Sanierung oder Abriss? Diese Frage stellen sich die Fraktionen im Stadtrat. Es geht um fünf städtische Häuser in der Gräfin-Theda-Straße in Leer. Bild: Behrendt

über das die Gebäudesanierungen mit 20 Prozent gefördert werden. Harms könnte sich durchaus vorstellen, dass die verbleibenden fünf Häuser durch ein neues, größeres und vor allem zeitgemäßeres Gebäude ersetzt werden. Ein Grund dafür sei zum Beispiel,

dass ein Neubau im Gegensatz zu einer Sanierung barrierefrei umsetzbar sei. Offen für eine solche Diskussion zeigt sich auch SPD-Fraktionschef Heinz-

Dieter Schmidt. Zunächst werde die Verwaltung eine Kostenaufstellung liefern. „Dann haben wir die Fakten auf dem Tisch und können uns für die günstigste Variante entscheiden“, so Schmidt.

Dr. Hartmut W. Fischer vom „Runden Tisch“ begrüßt diese

Entwicklung, zeigt sich aber gleichwohl irritiert, dass „die Überraschung auf einmal so groß ist“ und erst jetzt die Wirtschaftlichkeitsfrage gestellt wer-

de. Er habe schon 2007 in der Sanierungskommission darauf gedrängt, Alternativen prüfen zu lassen. Sein damaliger Vorschlag der Bauverein sollte helfen und den Mietern für eine Übergangszeit Wohnungsangebote unterbreiten, damit die städtischen Häuser abgerissen und ersetzt werden könnten. „Es geht nicht darum, die jetzigen Mieter zu vertreiben. Im Gegenteil. Der Bauverein sollte das Projekt mit seiner Finanzkraft und professionellen Erfahrung entwickeln. Dann könnte allen ein wesentlich besseres Angebot gemacht werden.“

**Die Sanierung
der weiteren fünf
Häuser kostet rund
750 000 Euro**